

Schwarzwald-Wacht

Preis: Die einseitige Millimeterseite 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich angegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Biederstraße 26.

Formel Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 30 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Verteilungsgebühr ausgl. 36 Rpf. Beleggeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postcheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 104 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 24. August 1938

Nr. 197

Führer und Reichsverweser auf Helgoland

Eintragung in das Goldene Buch der Insel / Besichtigung der Hafenanlagen

In Bord der „Patria“, 23. August. Nach Beendigung der Nachtübung der Flotte in der Kieler Bucht trat der Abis „Grille“ die Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal an. Kurz nach Mitternacht wurde die Soltauener Schleiße passiert, und am Dienstagmorgen gegen 9 Uhr erreichte der Abis Brunsbüttel-Schleuse.

Unzählige Menschen drängten sich hinter den Absperrketten der nationalsozialistischen Formationen, die die begeisterten Massen kaum zurückhalten konnten. Immer wieder brachte die Menge spontane Heilrufe auf den ungarischen Reichsverweser und den Führer aus, die immer wieder nach allen Seiten für diese herrlichen Kundgebungen der Schleswig-Holsteiner dankten. Der Abis „Grille“ machte sodann neben dem Sapag-Dampfer „Patria“ fest. Begrüßt von dem begeisterten Jubel der Bevölkerung stiegen Admiral Horthy und der Führer mit ihrer Begleitung unter den Klängen der ungarischen Nationalhymne vom Abis „Grille“ auf die „Patria“ über. Der Reichsverweser und der Führer begrüßten die auf der „Patria“ befindlichen Ehrengäste, unter ihnen zahlreiche deutsche Reichsminister und Reichsleiter. Kurz vor 10 Uhr stach die „Patria“ mit Kurs auf Helgoland in See.

Auf Helgoland

Der Reichsverweser und Frau von Horthy trafen Dienstag mittag um 14.30 Uhr mit dem Führer und Reichsleiter und ihrer Begleitung zu einem Besuch Helgolands auf der festlich geschmückten Anlegebrücke ein.

Zum Empfang hatten sich der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Boehm, der Kommandant der Befestigungen von Ostfriesland, Kapitän zur See Franzer, und die Spitzen der Behörden der Insel eingefunden. Die gefamte Bevölkerung und die Gäste der Insel sowie zahlreiche Erachtengruppen bereiteten den beiden Staatsoberhäuptern einen jubelnden Empfang. Nachdem sich die beiden Staatsoberhäupter in das Goldene Buch der Insel eingetragen hatten, besichtigten sie die Hafenanlagen, die Befestigungen und die Unterkünfte, während Frau von Horthy zunächst Tanzvorführungen der Erachtengruppen beobachtete und dann dem berühmten Aquarium der Insel einen Besuch abstattete. Bei der Abfahrt des Führers und seiner hohen Gäste bereiteten die Bevölkerung und die Kurgäste den hohen Gästen stürmische Abschiedskundgebungen der Verehrung und der Dankbarkeit.

Das Ausland stark beeindruckt

Die Londoner Zeitungen veröffentlichen ausführliche Schilderungen über den Besuch des ungarischen Reichsverwesers in Deutschland. In allen Berichten kommt die große

Wertung zum Ausdruck, mit der Admiral Horthy empfangen worden ist. Die Zeitungen sind übereinstimmend der Ansicht, daß die Beziehungen zwischen Berlin und Budapest durch diesen Besuch vertieft werden. Der Bericht des „Daily Express“ bezeichnet die Flottenparade als die Besiegelung des ungeschriebenen Bündnisses zwischen Ungarn und seinem mächtigen Nachbarn Deutschland. Man habe sich Admiral Horthy angesehen, wie er sich gefreut habe, als er den Namen „Prinz Eugen“ hörte, den auch das österreichisch-ungarische Oberkommando über die österreichisch-ungarische Flotte getragen habe. Der Pariser „Jour“ schreibt: Die Tausche des neuen deutschen Kreuzers auf den Namen „Prinz Eugen“ und die großartige Flottenparade hätte die ungarischen Gäste sichtlich erfreut und beeindruckt. Der Empfang, der dem Reichsverweser in Deutschland zuteil geworden sei, könne in seiner Herzlichkeit und Großartigkeit nur mit dem seinerzeitigen Besuch des Duce verglichen werden.

In der oberitalienischen Presse werden an erster Stelle und in großer Aufmachung die Berichte über den Besuch des ungarischen Reichsverwesers in Deutschland wiedergegeben. Die „Stampa“ schreibt: In diesem Augenblick ist eine solche Erinnerung nicht nur einem Volke angenehm, das sein Rassenbewußtsein wiedergefunden hat, sondern sie erlangt symbolische Bedeutung und ist glückwünschend für den Kampf des neuen Europa.

Hamburg erwartet den Reichsverweser

Hamburg, 23. August. Am Mittwoch, in den frühen Morgenstunden, wird der Reichsverweser des Königreichs Ungarn an der Seite des Führers und Reichskanzlers in

Hamburg, Deutschlands Welthafenstadt, eintreffen. Die Welthafenstadt hat aus diesem Anlaß Festschmuck angelegt.

Der politische Sinn des Horthy-Besuches

„Klärungsprozess in Mittel-Europa“
Eigenbericht der NS-Presse
Budapest, 24. August. Die Budapestere Presse stand auch am Dienstag im Zeichen des Deutschland-Besuches des ungarischen Reichsverwesers. Die Blätter veröffentlichen eingehende Artikel über den Sinn der deutsch-ungarischen Freundschaft und über ihre politische Bedeutung. Der „Pester Lloyd“ schreibt u. a., daß die Tatsache der Begegnung zweier Staatsoberhäupter von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit sei. Im gegenwärtigen Falle werde sie besonders noch dadurch unterstrichen, daß der Besuch des Reichsverwesers der erste offizielle Besuch eines Staatsoberhauptes in Deutschland seit dem Weltkrieg sei. Die Begegnung diene als Anlaß zu Besprechungen zwischen den Staatsmännern beider Länder, die geeignet erscheinen, die politischen Verhältnisse in diesem Teile des europäischen Kontinents zu klären. Nach großen Erschütterungen und Spannungen scheint sich in Mitteleuropa ein Klärungsprozess anzubahnen zu wollen.

Die konkreten Umrisse einer Lösung sind noch nicht sichtbar, aber eines ist gewiß: was die deutsche und die ungarische Politik und die freundschaftliche Zusammenarbeit Ungarns und Deutschlands anbelange, so seien sie stets auf der Erhaltung des Friedens als ihr höchstes Ziel gerichtet gewesen. Auch das Regierungsblatt „Függetleneség“ unterstreicht die Bedeutung der deutsch-ungarischen Freundschaft für den europäischen Frieden und insbesondere für Mitteleuropa.

Materialschlacht am Ebro dauert an

Bolschewistischer Aderlaß / In drei Tagen 2500 Tote

Burgos, 23. August. Am Ebro-Bogen dauert die Materialschlacht an. Dem erheblichen Artilleriefire und den Bombardierungen der Nationalen haben die Roten nunmehr ihrerseits verstärkte Artilleriefire entgegengesetzt. Wie aus sowjetspanischem Gebiet gemeldet wird, haben die riesigen Verluste an der Ebro-Front das Hinterland in große Bestürzung versetzt. Alle Orte der Etappe sind dort mit Verwundeten überfüllt. Zur Ergänzung der Fronttruppen am Ebro-Bogen sind jetzt mehrere Divisionen, zum größten Teil aus Ausländern bestehend, aus Barcelona aufgebracht worden. Die roten Truppen am Ebro sind weiterhin sehr verärgert darüber, daß sich die roten Offiziere außerhalb der Gefahrenzone auf dem linken Ufer des Ebro aufhalten. Sehr bezeichnend ist, daß die roten Truppen fortgesetzt mit Ansprüchen politischer Kommissare aufgeladert werden müssen, wobei jeder, der den Ebro in Richtung Etappe überschreiten will, mit dem Tode bedroht wird.

Die ungeheuren Verluste der Bolschewisten in den Kämpfen am Ebro-Bogen während der letzten Tage werden durch nachfolgende Zahlen erhellt: Am Samstag wurden auf bolschewistischer Seite etwa 500 Tote und 700 Mann an Gefangenen eingebüßt, am Sonntag wurden 550 Tote und 828 Gefangene gemeldet, während die Zahl der Toten am Montag über 1000 erreichte und den nationalspanischen Truppen 1200 Gefangene in die Hände fielen. Diese außerordentlich hohen Verluste an Verlusten der Bolschewisten konnten nur erreicht werden durch eine ungewöhnlich starke Massierung von Menschen auf einem verhältnismäßig kleinen Raum. Es ist klar, daß die Effektivstärke der bolschewistischen Truppen durch diesen Aderlaß an der katalanischen Front empfindlich geschwächt wird, da dieser Ausfall nicht zu ersetzen ist durch Truppen aus der Zentral- oder Südarmee, seitdem das sowjetspanische Gebiet durch den Vorstoß der nationalen Truppen zum Mittelmeer getrennt wurde.

Die Zentralarmee des Generals Saliquet ist an der Toledo-Front um weitere fünf Kilometer vorgestoßen und hat den Feind trotz heftiger Gegenwehr vor sich hergetrieben. Durch das fortgesetzte Vordringen wurde den Roten keine Zeit gelassen, sich neue Verteidigungsstellungen aufzubauen. Bemerkbar hat sich wieder die Überlegenheit des Kampfmateriales der Nationalen gezeigt, vor allem der Panzer- und der Luftwaffe, die dem Feind erhebliche Verluste beibringen.

Francos Antwortnote

Rebhafte diplomatische Tätigkeit in London

London, 23. August. Im Zusammenhang mit der Antwortnote General Francos auf den Freiwilligenplan hat, wie amtlich mitgeteilt wird, der Vorkhede des Nichtmischungsausschusses, Lord Plymouth, den deutschen, den italienischen, den französischen, den portugiesischen und den sowjetrussischen Geschäftsträger empfangen.

Lord Plymouth setzte am Dienstag zusammen mit dem Sekretär des Nichtmischungsausschusses, Hennings, die Prüfung der Antwortnote General Francos fort. Der sowjetrussische Botschafter Maisty hatte bereits in der vergangenen Woche Lord Halifax aufgefordert, dem er erklärt haben soll, daß die Sowjetregierung weiteren Abänderungen des britischen Planes zur Zurückziehung der Freiwilligen nicht zustimmen könne. Man nimmt an, daß Maisty Lord Plymouth gegenüber diese Sowjethaltung abermals bekräftigt hat. Lord Plymouth wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Zeit mit weiteren Mitgliedern des Nichtmischungsausschusses die neue Lage erörtern.

Lord Halifax hatte eine zweistündige Unterredung mit Lord Plymouth. Anschließend besprach der Außenminister mit Premierminister Chamberlain die durch die Franco-Note neuveranschaffene politische Lage.

Die Dummen werden nicht alle

Die Auffassung, die immer noch von vielen geteilt wird, daß nämlich Börsenvergangen ein getreues Spiegelbild der wirtschaftlichen Entwicklung darstellen, ist falsch. Allerdings bedeutet bei einem natürlichen und unbeeinflussten Verlauf ein Ansteigen der Aktienkurse an der Börse, daß das Vertrauen auf eine günstige Entwicklung der Unternehmungen und auf einen steigenden Ertrag im Wachstum begriffen ist. Dieses steigende Vertrauen kann aber unter Umständen auch künstlich, durch Ausbreitung falscher Gerüchte usw., geschaffen werden. So ist es auch umgekehrt, wenn die Kurse fallen. Wenn ausländische Anleger und bei uns das heimische Publikum, die nicht alle werden, es jetzt so darstellen oder in ihrer ahnungslosen Nervosität wirklich glauben, daß sich in dem abgleitenden Kursniveau die drohende Finanzkrise abzeichne, so sind sie gründlich auf dem Holzweg. Geldkrise und börsenmäßige Erscheinungen sind doch immer nur ein Schleier vor den wirtschaftlichen Tatsachen, vor dem Ausmaß der Erzeugung und vor dem Volumen des Austausches auf dem inneren und äußeren Markt als den Grundlagen der durchschnittlichen Verbrauchshöhe. Das sind die wirklichen Tatsachen der Volkswirtschaft.

Deshalb hat der Reichswirtschaftsminister Funk mit Recht den Hebern, den Dummen, und den Angsthasen, die wie gebannt nach den Kurstabellen schauen, die einfachen aber entscheidenden Tatsachen vor Augen gestellt, daß von Deutschland aus gesehen, der zwischenstaatliche Gütertausch sich dauernd erhöht und daß die Produktion eine weitere außerordentliche Ausweitung erfahren hat. Gerade die letztere Tatsache war neben der Hege und der Angstpsychose eine der Ursachen dafür, daß die Kurse fielen. Die Ausweitung der Produktion hat den Geldbedarf der Wirtschaft erhöht. Um sich die notwendigen flüssigen Mittel zu verschaffen, mußte die Wirtschaft vielfach Aktienbesitz abstoßen, zumal auch die neuen Methoden der Finanzierung der öffentlichen Ausgaben die Geldbeschaffung durch Diskontierung von Schatzwechseln verschlossen. Darin ein Anzeichen einer Finanzkrise erblicken zu wollen, ist einfach dumm. Die deutsche Finanzpolitik ist, das betonte Minister Funk in seiner Königsberger Rede mit großer Entschiedenheit, in keiner Weise auf starre Dogmen und Systeme festgelegt. Sie ist auf dem natürlichen Boden des gesunden Menschenverstandes aufgebaut und darum stets in der Lage, sich neuen wirtschaftlichen Tatsachen schnell und entschlossen anzupassen. Es gibt wirklich nichts Förmigeres als die Aufbewahrung von Geldscheinen, die aus dem Erwerb von Aktien stammen, im Strumpf. Reichsminister Funk hat den Leuten, die auf die altwäterlichen Wege des Hamsters zurückkehren möchten, mit aller Deutlichkeit gesagt, daß sie auf diesen Wegen böse hereinfallen werden. Der autoritäre Staat hat alle Möglichkeiten, gerade auch auf dem Gebiet des Geldwesens, allen bewußten Störungsversuchen ebenso wie den schädlichen Torheiten der Angsthasen entscheidend wie unnachlässig zu begegnen.

Die Massen des arbeitenden deutschen Volkes in Industrie, Landwirtschaft und Handel werden in ihrem Vertrauen durch Börsenvergangen wie diejenigen der jüngsten Zeit überhaupt nicht berührt. Auch die Ausländer, die nur unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu uns kommen und unsere Messen in steigender Zahl als Aussteller und als Einkäufer besuchen, können nur mit der Erkenntnis in ihre Heimat zurückkehren, daß die nationalsozialistischen Ideen und Ziele der Wirtschaftsführung dauernde Erfolge und einen regelmäßigen Aufstieg der deutschen Wirtschaft verbürgen. Zahlen und wirtschaftliche Tatsachen der Erzeugung und des Austausches entscheiden. Sie widerlegen eindeutig die falschen Auffassungen, wie sie kürzlich auch der amerikanische Staatssekretär Hull zum Ausdruck brachte, daß unsere Wirtschaftsmethoden zur Schrumpfung des zwischenstaatlichen Austausches führen müßten. Sie widerlegen die Heber, denen in gleicher Weise das Steigen und das Fallen der Kurse Anlaß zu drohenden Drakeln gibt, und sie werden erst recht die Dummen widerlegen und bestrafen, die sich zu Opfern solcher Drakel machen lassen.



Der neue Kreuzer „Prinz Eugen“ gleitet in sein Element. (Bild: Sander)

150 000 Politische Leiter
Großappell mit 36 000 Fahnen

Nürnberg, 23. August. Auf dem diesjährigen Reichsparteitag werden nach einer Meldung der N.S.R. rund 150 000 Politische Leiter den feierlichen Höhepunkt eines arbeitsreichen Jahres politischen Alltagslebens erleben. Unter ihnen befinden sich 10 000 Kämpfer aus den neuen Ostmarken. Das gewaltige Aufgebot der Politischen Leiter wird zur Hälfte in siebzehn Tagen am Rande der Stadt untergebracht, während die anderen Teilnehmer über Nürnberg und fürth verstreut in Schulen und Sälen Quartier beziehen werden.

Am Donnerstag, 8. September, werden 26 000 Politische Leiter dem Führer einen Fackelzug vor dem Deutschen Hof darbringen. Zehntausend Mann nehmen dabei als Spalier mit Fackeln längs der Straßen Aufstellung. Tags darauf wird der Großappell der Politischen Leiter mit 110 000 Teilnehmer und 36 000 Fahnen auf dem Zeppelin-Feld durchgeführt. Wie im Vorjahr übernehmen die Politischen Leiter am Tage des Appells und großen Vorbereitungsmärsches der Gliederungen wieder den Spalierdienst in Nürnbergs Straßen.

Ungarns
militärische Gleichberechtigung
Von der Kleinen Entente anerkannt

Budapest, 23. August. Ineldes und in Budapest wurde am Dienstagabend das Communiqué, das über den gegenwärtigen Stand der in Frage stehenden Verhandlungen berichtet, veröffentlicht. Es heißt darin: Zwischen Ungarn einerseits und Rumänien, Jugoslawien und der Tschecho-Slowakei andererseits waren seit dem Vorjahre Verhandlungen im Gange, da der gemeinschaftliche Wunsch bestand, jene Faktoren aus dem Wege zu räumen, die die Entwicklung eines gutnachbarlichen Verhältnisses zwischen Ungarn und den vorderechneten drei Staaten zu fördern geeignet waren. Diese Verhandlungen haben nun zu vorläufigen Vereinbarungen geführt. Diese Vereinbarungen enthalten die Anerkennung der militärischen Gleichberechtigung Ungarns von seiten der drei oben erwähnten Staaten, sowie den Verzicht auf die Anwendung jeglicher Waffengewalt zwischen Ungarn und den drei in Frage stehenden Staaten. Wie es dann noch in der Verlautbarung heißt, sollen die übrigen Fragen, deren Lösung das Verhältnis der Donaufstaaten künftig beeinflussen könnte, nach Ueberbrückung noch vorhandener Schwierigkeiten einen günstigen Abschluß finden.

Deutsch-polnischer Wirtschaftsvertrag

Warschau, 23. Aug. In Zakopane fand ein gemeinsame Tagung des deutschen und des polnischen Regierungsausschusses für die Durchführung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages statt. Sie hatte die Aufgabe, die notwendigen Vereinbarungen für die Anwendung des neuen deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages vom 1. Juli 1938, der ab 1. September in Kraft tritt, festzulegen. Ihr kam insofern eine besondere Bedeutung zu, als der neue Wirtschaftsvertrag nicht nur die Einbeziehung Oesterreichs in den deutsch-polnischen Wirtschaftsverkehr regelt, sondern auch darüber hinaus eine wesentliche Steigerung des beiderseitigen Warenumsatzes vorsieht.

Daladier bleibt fest
Um die 40-Stunden-Woche

Paris, 23. August. Da umgebildete Kabinett Daladier tritt am Mittwoch oder Donnerstag zu einem Kabinettsrat zusammen, dem am nächsten Dienstag ein Minister rat folgen wird. Im Verlauf dieser Ministerbesprechungen sollen die Maßnahmen geprüft werden, die geeignet erscheinen, die Erzeugung zu fördern. Daladier ist keineswegs gewillt, sich durch die Proteste der Gewerkschaften und der Linkskreise abbrechen zu lassen, zumal zwischen den von ihm geforderten Maßnahmen und der Auslegung, die man ihnen in Gewerkschafts- und anderen Kreisen gibt, ein gewisses und ungewolltes Mißverständnis besteht.

Tokio über Hainan

Besetzung für unwahrscheinlich gehalten
Tokio, 23. August. Zu Gerüchten über eine Landung französischer Truppen auf der Insel Hainan erklärt man in hiesigen politischen Kreisen, diese Gerüchte seien von interessierter französischer und englischer Seite offensichtlich zu dem Zweck ausgebreitet worden, um Japan zu Erklärungen über seine weiteren Absichten in Südchina zu veranlassen, besonders aber um Japans Haltung zur Hainan-Frage zu erfahren. Man hält das in Tokio auch deshalb nicht für unmöglich, da Frankreich tatsächlich an der Schaffung eines Stützpunktes auf Hainan zur Sicherung seiner Interessen denke und hierüber mit Hankau verhandele. Ansehend glaube Frankreich, daß Japan sich auch diesmal wie bei der Besetzung der Paracel-Inseln mit einem Protest begnügen werde. In gut unterrichteten Tokioter Kreisen hält man jedoch eine Aktion Frankreichs auf Hainan für unmöglich.

Die täglichen Blutopfer in Palästina

Güterzug von Freischärlern aufgehalten und ausgeplündert

London, 23. August. Es vergeht kein Tag in Palästina, an dem nicht durch jüdische Banden verursachte Terrorakte sich ereignen. So wurden am Montag drei Araber aus dem Hinterhalt erschossen und fünf schwer verwundet. Auf der nach Acre führenden Landstraße wurden ebenfalls drei Araber aus Nazareth ermordet aufgefunden. Man fand bei den Leichen Zettel, auf denen ein „Berichtsurteil“ der jüdischen Terroristen verzeichnet war. In der Nähe von Zul-Karem fiel ein britischer Hauptmann einem Minenanschlag zum Opfer. Als zwei mit englischem Militär besetzte Lastkraftwagen die Straße entlang fuhr, explodierte unter dem ersten Wagen eine Landmine, die den Hauptmann, der zum Royal-Scotch-Regiment gehörte, sofort tötete.

Der Anschluß-D-Zug von Kairo nach Jerusalem wurde auf der Strecke Lydda-Jerusalem, etwa acht Meilen vom Bahnhof Jerusalem entfernt, am Dienstagmorgen von einem starken bewaffneten Trupp arabischer Freischärler angehalten. Der arabische Polizist, der den Zug begleitete, wurde erschossen und danach die Ausplünderung sämtlicher Passagiere durch die Freischärler vorgenommen. — Der die Strecke etwas später passierende Zug bemerkte den vor ihm haltenden Zug offenbar nicht; er fuhr auf den ausgeraubten Zug auf, so daß ein erheblicher Sachschaden entstand. Es werden zahlreiche verletzte Reisende gemeldet. Ob Todesopfer zu verzeichnen sind, ist aus den bisherigen Mitteilungen nicht ersichtlich.

Der Zugüberfall in Palästina

Wie zu dem Ueberfall arabischer Freischärler auf einen Zug der Strecke Lydda-Jerusalem amtlicherseits bekanntgegeben wird, hat es sich lediglich um einen Güterzug gehandelt. Die Freischärler hielten den Zug vor dem Bahnhof Wetzir durch eine Steinbarrikade an und forderten die Bahn- und einen Polizeibeamten auf, die Hände zu erheben. Der Polizist weigerte sich und wurde sofort erschossen. Der Zug und die Beamten wurden dann beraubt und der Zug schließlich auf dem abfallenden Gelände ohne Bemannung rückwärts in Bewegung gesetzt. Er soll nach zwei Kilometern angeblich automatisch gebremst worden sein.

Die unverminderte Schärfe des englischen Vorgehens kommt unter anderem

auch darin zum Ausdruck, daß das von dem Kriegsgericht in Jerusalem ausgesprochene Todesurteil gegen einen arabischen Dorfeinwohner wegen Munitionsbesitzes vom Oberstkommandierenden bestätigt worden ist. Ebenso deutet die Durchsuchung der Dörfer in der Umgebung von Nablus am Montag durch Militär, bei der mehrere Gewehre und Munition gefunden wurden und eine Reihe Araber verhaftet wurden, darauf hin. Die verhafteten Araber wurden in das Gefängnis von Nablus übergeführt.

Auffsehen erregende Aussagen

Washington, 23. August. Der bekannte Schriftsteller James B. Matthews, der bekanntlich als Zeuge vor dem Dies-Ausschuß unter polizeilichen Schutz genommen werden mußte, weil von kommunistischer Seite ganz offene Drohungen gegen ihn geäußert wurden, erklärte im weiteren Verlauf seiner Aussagen vor dem Ausschuß noch, daß 60 Kongreß-abgeordnete und sechs bekannte Filmstars, darunter sogar die kleine Shirley Temple, unwissentlich ihre Namen für die kommunistische Agitation hergegeben hätten. Der Zeuge betonte nochmals die außerordentliche Ausbreitung der kommunistischen Wühlätigkeit in den Vereinigten Staaten.

Washington, 23. August. Das Dies-Komitee beendete am Dienstag seine Washingtoner Verhandlungen mit der aufsehenerregenden Feststellung, daß es sich angeichts der ungläubigen Menge an Beweismaterial außerstande sehe, die Untersuchungen ordnungsgemäß durchzuführen, wenn die Regierung keine größere Unterstützung gewähre. Der Ausschuß schloß seine Sitzung mit der Feststellung, angeichts des überwältigenden, mehrere Tonnen wiegenden Beweismaterials gegen die Komintern sei es ihm mit den geringen, ihm bewilligten Mitteln nicht möglich, diese Untersuchung richtig durchzuführen, vor allem aber sie sachgemäß auszuwerten. Da die Angelegenheit aber von allerdringlichster nationaler Bedeutung sei, habe der Ausschuß beschlossen, Präsident Roosevelt zu bitten, dem Ausschuß aus den Ministerien eine genügende Anzahl von Untersuchungsbeamten, Rechtsberatern und Büropersonal zur Verfügung zu stellen.

Abwehr nun auch in der Schweiz

Besondere Vorschriften für jüdische Emigranten

Basel, 23. August. Die jüdischen Emigranten bereiten den schweizerischen Behörden beträchtliche Sorge. Diese Sorge drückt sich unter anderem in dem von behördlicher Seite ausgesprochenen Wunsche aus, daß die Emigranten nicht irgendwie in den Straßen auffallen oder sich in Gaststätten bemerkbar machen. Die Besuche von Weinstuben, Kabarets oder Bars wurden ihnen verboten, ebenso jegliches Betteln, Hausieren und auch sonst jede Erwerbstätigkeit, sowie jedes auffällige Benehmen, teilweise sogar das Ansprechen ihnen fremder Personen auf der Straße. Zur Unterbringung der Emigranten sind im Kanton St. Gallen unter anderem „Massenlager“ eingerichtet worden. Die französischen Behörden haben nicht nur ihre Grenzen vor den Emigranten streng geschlossen, es wurden auch den Grenzabschnitten im Elsaß etwa 150 neue Grenzinspektoren zugeteilt.

Schweizer Ballon von Tschechen beschossen

Abenteuer dreier Schweizer Ballonfahrer
Eigenbericht der NS-Presse
Genf, 24. August. Ein Schweizer Freiballon wurden in der Tschecho-Slowakei bombardiert. Die Granaten verfehlten glücklicherweise ihr Ziel, denn sonst wäre die aus drei Köpfen zusammengesetzte Besatzung unfehlbar verloren gewesen. Der Ballon nahm sofort eine Notlandung vor. Wenige Minuten danach kamen die Soldaten im Lauffschritt daher, um die Schweizer einem peinlichen Verhör zu unterziehen. Sie wurden unter scharfer Bewachung nach der nächsten Ortschaft geführt. Erst nach 24 Stunden wurden sie auf eine Interzession der Schweizer Gesandtschaft in Prag freigelassen.

Besprechung Henlein-Swattin

Eigenbericht der NS-Presse
mh. Prag, 24. August. Der Führer der Subetendeutschen, Konrad Henlein, hatte mit dem ersten Mitarbeiter Lord Runcimans, Mr. Swattin, eine dreistündige Besprechung unter vier Augen. Somit hat zwischen Henlein und der Mission Runcimans die zweite persönliche Fühlungnahme stattgefunden. Aus der Tatsache, daß der jüdisch-englische Abgeordnete Runcimans seine Reise zum Nationalitätenkongreß in Stockholm abgesehen hat, läßt sich deutlich erkennen, daß in den nächsten Tagen äußerst

wichtige Besprechungen stattfinden werden. Am Dienstag hatte Lord Runcimans eine längere Aussprache mit Venesich, während die Mitarbeiter seines Stabes Beratungen mit dem sechs-gliedrigen Koalitionsausschuß durchführten.

Brennend abgestürzt

Schweres Flugzeugunglück bei Lyon
Paris, 23. August. In der Nacht zum Dienstag ereignete sich unweit der Ortschaft Benissieux bei Lyon ein schweres Flugzeugunglück. Zwei Bombenflugzeuge des Stützpunktes Bron, die Maschinen „Amiot 125“ und „Amiot 143“ sind bei nächtlichen Übungen in einer Höhe von 1000 Meter zusammengestoßen und brennend abgestürzt. Die sechs Insassen der beiden Maschinen sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

mh. Paris, 24. August. Nachdem erst in der Nacht zum Dienstag bei Lyon sich ein schweres Flugzeugunglück ereignet hatte, hat die französische Luftwaffe im Laufe des Dienstag einen zweiten schweren Verlust erlitten. In Cherbourg fürgte ein Bombenflugzeug der Marine ab, das beim Anprall auf dem Boden vollständig verbrannte. Die Besatzung, die aus einem Offizier und drei Unteroffizieren bestand, kam ums Leben.

Etappenflug nach USA

eines französischen Großflugbootes
Paris, 23. August. Das französische Großflugboot „Leutnant zur See Paris“, das nach einem zürückflüchten Start in der vergangenen Woche zurückkehren mußte, um eine Luftschraube auszuwechseln, ist am Dienstagvormittag um 9.45 Uhr erneut zu einem Flug nach Amerika gestartet. Dieser Flug, der in den Rahmen der Versuchsflüge zur Einrichtung eines regelmäßigen Flugverkehrs nach Nordamerika fällt, wird etappenweise über Bissabon und Forta durchgeführt.

Betrunkene Fahrer

Folgschwerer Kraftwagenzusammenstoß
Paris, 23. August. Bei einem Kraftwagenzusammenstoß, den in der Nacht zum Dienstag zwei betrunkene Fahrer in einer Pariser Vorstadt verursachten, sind zwei Tote und sechs lebensgefährlich Verletzte zu beklagen. Unter den Verletzten befindet sich eine Frau, die durch den Zusammenstoß beide Beine und einen Arm bis zum Schulterblatt verlor.

Zum ersten Male legal

Große Freude herrscht unter den Nürnberg-Fahrern der Wiener Hitler-Jugend, die vor Spannung und Begeisterung ihren großen Tag in Nürnberg kaum erwarten können. Als einer der Wiener Gefolgschaftsführer gefragt wurde, ob er sich wohl ungefähr eine Vorstellung machen könne von einem Reichsparteitag, meinte er, das könne er schon, denn er sei ja letztes Jahr mit dabei gewesen. — „Letztes Jahr?“

„Ja, allerdings illegal,“ erklärt er dazu. „Wir waren fast fünfzig Wiener HJ-Führer in Nürnberg letztes Jahr. Die meisten von uns gingen bei Nacht auf irgendwelchen geheimen Pfaden über die Grenze. Keiner wurde erwischt. In Nürnberg begegneten wir dann verschiedentlich bekannten Gesichtern. Schuschnigg hatte sogar seine Spizel nach Nürnberg geschickt, um uns auf dem Rückweg dann leichter abfangen zu können, was ihnen allerdings mißlang, weil wir vorsichtig genug waren.“

Zum ersten Male können diese wackeren Hitler-Jungen und mit ihnen die anderen Parteigenossen der Ostmark ohne Sorge um ihre Freiheit und um die Zukunft der Bewegung, der sie ihr ganzes Leben verschrieben haben, an dem großen Gehehen in Nürnberg teilnehmen. Zum ersten Male seit langer Zeit dürfen die Kämpfer der Ostmark vor dem Führer aufmarschieren, und die Hunderttausende von Parteitagbesuchern aus allen Gauen des Reiches werden ihnen die Grüße und den Dank ganz Deutschlands jubeln.

Jude als falscher Diplomat
Beim Schmuggeln gefaßt

Eigenbericht der NS-Presse
st. Köln, 23. August. Die Kölner Zollfahndung holte einen Mann aus dem Schnellzug nach Brüssel, der wertvolle optische Apparate mit sich führte. Es war klar, daß er sie im Ausland verkaufen wollte, um die Devisengesetze des Reiches zu umgehen. Das Benehmen des Mannes kam den Beamten so merkwürdig vor, daß sie sich eingehend mit ihm befaßten und siehe da, man hatte einen guten Fang gemacht. Schon der Hinweis, daß er Bürger von San Salvador sei, ließ jede weitere „Belästigung“ verbieten und obendrein noch in diplomatischer Mission reise, mußte stutzig machen. Man sah sich den vorgezeigten Paß genau an und stellte bei der Durchleuchtung fest, daß dieser „Diplomatenpaß“ gefälscht war. Er lautete auf den Namen Meuntes Fische. Ein im Gepäck des Angehaltenen gefundenes Notizbuch ließ keinen Zweifel mehr darüber aufkommen, daß man einen gefährlichen Schmverbrecher erwischt hatte. Trotz allen Sträubens wurde der angebliche Bürger aus San Salvador als der ehemals in Leipzig wohnhaft gewesene jüdische Pelzhändler Moise Fische, galizischer Herkunft, ermittelt. Man hatte ihn schon lange aus Deutschland ausgewiesen. Er unterhielt mit mehr als hundert der berichtigten Devisenschieber enge Verbindung, und sein Notizbuch enthielt die genauen Anschriften meist flebriellisch Gesuchter. Moise Fische selbst wird übrigens auch von verschiedenen europäischen Staaten verfolgt, und zwar wegen Betrugs, Urkundenfälschung, Unterschlagung, Pafßfälschung und Sittlichkeitsverbrechen.

Erbhof überfallen

Die Bäuerin erschlagen
Eigenbericht der NS-Presse
ng. Breslau, 23. August. Ein schwerer Raubüberfall wurde auf einen Erbhof in der schlesischen Gemeinde Heinrichsdorf verübt. Vier Banditen schlugen die Witwe eines Bauern nieder, die getötet wurde und brachten dem Sohn lebensgefährliche Verletzungen bei. Nach dem Diebstahl von Gewehren, einer größeren Geldsumme und Kleidungsstücken sind die Räuber unerkannt gekommen.

Neuschnee im Allgäu

Empfindlicher Temperatursturz
Füssen, 23. August. Der starke Regen der letzten Tage ließ das Thermometer im Tal bis auf 5 Grad über Null sinken. Die Berge sind bis auf 1000 Meter herab mit einer Neuschneedecke überzogen. Im Tal herrscht starker Regen.

Reichstreffen der Altveteranen

Auf Einladung des Reichskriegsführers, Generalmajor a. D. Reinhard, findet in der Zeit vom 27. August bis 5. September in Bad Em ein Reichstreffen der Altveteranen aus den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 statt. Der jüngste von ihnen steht an der Schwelle des 90. Lebensjahres. Insgesamt gibt es noch rund 8000 Altveteranen. Sie sind die letzten eines Heeres, das 1870/71 mit 1 350 000 Mann ins Feld zog.

Der Schlußakt von Kreta

Das außerordentliche Kriegsgericht, das im Zusammenhang mit der Aufstandsbevegung auf Kreta zusammentrat, verurteilte vier Rädelführer in Abwesenheit zum Tode und vier weitere Angeklagte zu lebenslänglicher Kerker. 35 weitere Beteiligte erhielten Gefängnisstrafen.

Mittwoch, den 24. August 1933

Bewahrt die Ernte vor Zerstörung

Aufruf des Stellvertreters des Führers... Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat zu der von der Reichsarbeitsgemeinschaft...

Vorbildliche Opferfreudigkeit

Eine hervorragende Leistung in der NSDAP-Werbung... Noch ist die Werbung für die NS-Volksgemeinschaft im Kreis Calw der NSDAP nicht abgeschlossen...

Wie wird das Wetter? Wetterbericht des Reichswetterdienstes... Ausgegeben am 23. August, 21.30 Uhr

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwochabend: Mäßige nordwestliche Winde, anfangs noch stärker bewölkt...

Bad Riebszell, 23. Aug. Gestern Abend...

Bad Riebszell, 23. Aug. Gestern Abend veranstaltete der Gesangsverein "Liederkränze" gemeinsam mit der Kapelle den dritten...

wohlgegelungenen Liederabend in dieser Kurzeit. Sänger und Musiker ernteten reichen Beifall...

Leonberg, 23. Aug. Der Herr Reichsstatthalter hat die Eingliederung Eltingens in die Gemeinde Leonberg zum 1. Oktober verfügt...

Herrnberg, 23. Aug. Schon seit Jahrhunderten geben gewaltige Stühmauern den Häusern der Stuttgarter Straße in Herrnberg Halt und Festigkeit...

Nagold, 23. Aug. An vier Sonntagen sind die Teilvorläufe des NS-Reichskriegerbundes (Küffhäubebund)...

Was bei der Herbstsaat zu beachten ist

Welche Sorten bewähren sich bei unseren Winterfrüchten am besten?

Von Ökonometri Pflanz, Calw

Als ich vor 10 Jahren die Leitung der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle Calw, umfassend die Kreise Calw und Neuenbürg als Arbeitsgebiet übernahm...

Dies ist nun im Verlauf der letzten zehn Jahre doch wesentlich anders geworden. Die Bauern und Landwirte kennen heute mit ganz wenigen Ausnahmen die Sorten...

neck und Haiterbach durchgeführt worden. Ebbausen wurde mit 400 Ringen Mannschaftsfeier in Klasse A...

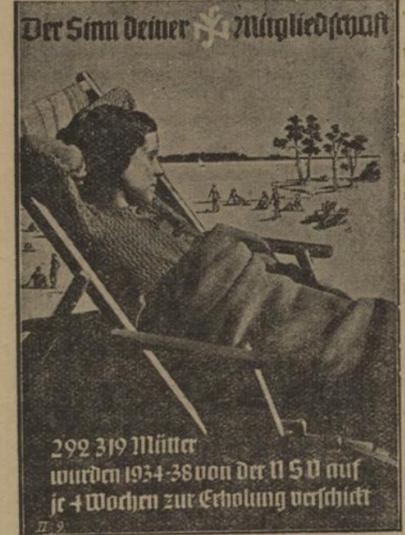
Freudenstadt, 23. Aug. In den letzten Tagen weite der Führer des Arbeitsganges XXVI, Oberstarbeitsführer Müller...

Dornstetten, 23. Aug. Die 51jährige Frau des Hauptlehrers Bohn fuhr auf dem Fahrrad die steile Acher Straße...

Der Sinn deiner Mitgliedschaft

nen. Diese Sorte bringt auf allen mittleren und schweren Böden bei sachgemäßer Düngung...

2. Wintergerste: Nach den vorliegenden Versuchsergebnissen hat sich in unserer Gegend Vögels Ager am besten bewährt...



292 319 Münter wurden 1934-38 von der NSDAP auf je 4 Wochen zur Erholung verschickt

lichen Einnahmen aus dem Ackerbau liefert oder wertvolles Körnerfutter vor allem für die Schweine und Hühner bringt...

Das seltsame Geheimnis Kriminalroman von Christoph Walter Drey

Amtsgerichtsrat Kögener mußte sich nach dieser ersten Vernehmung sagen, daß sie für seinen Verdacht, der Freund sei einem Verbrechen zum Opfer gefallen, keinen Anhalt...

Das Gespräch war halblaut geführt, aber man schien doch aufmerksam darauf zu werden. „Sie werden vielleicht noch einmal besser von mir denken, Herr Amtsgerichtsrat!“

„Darauf ist leider nicht rechtzeitig acht gegeben worden, und jetzt, wo sich schon so viele Personen hier bewegt haben, ist es zu spät dazu. Es weist ja auch fast alles auf einen Selbstmord hin...“

4. Winterweizen: Die größte Bedeutung und Verbreitung hat „Langs Braunweizen Trübilo“. Bei dieser Sorte konnten bei Felderhebungen, wenn der Anbau einigermaßen ordnungsmäßig durchgeführt wurde, durchschnittlich nur gute und beste Befunde festgestellt werden. Es ist dies ein Beweis dafür, daß diese Sorte noch für ein Weizenmittel besserer Güte unserer Gegend paßt, was weiterhin auch durch den schönen Stand der 5 prämierten und anerkannten Gemeindefaunten seine Bestätigung findet. Für beste Weizenbuden sollte jedoch in den Gängemeinden die Intenstivforst „Carstens V“ für den Anbau gewählt werden. Andere Weizenforten, wie sie z. B. in einem exakten Sortenversuch auf dem Versuchstand der Landwirtschaftsschule und in Deckenpfronn in Prüfung stehen, nämlich: Langs Braunweizen „Tasilo“; Höhenweillersbader Braunweizen; Rimpans früher Bastard und Seges Basalt kommen nur bedingt und die übrigen Sorten: Holzapfels Darwin; Sauters Dinkopf, sowie die Weizenroggenfreuung für den Anbau in unserer Gegend überhaupt nicht in Frage.

Ganz besonders hervorgehoben werden muß, daß im Schulbezirk, namentlich in den Gängemeinden und in Gemeinden des nördlichen Teils im Kreis Neuenbürg noch viel zu viel Dinkel gebaut wird. Der Dinkelanbau kann und muß zugunsten des Weizenanbaues noch ganz beträchtlich eingeschränkt werden, da Jahre hindurch verunsicherte nachgewiesen wurde, daß der Weizen in einigermaßen weizenfähigen Böden bei richtiger Durchführung des Anbaues höhere und mindestens gleich sichere Erträge wie der Dinkel bringt. Die Gründe, die nach Ansicht der Bauern für den Dinkel sprechen, sind in den meisten Fällen nicht mehr zutreffend. Der Dinkelanbau hat schließlich noch auf flachgründigen weizenfähigen Böden, bei späterer Aussaat, in höheren Lagen und eblt. bei Vogelkrankheiten seine Berechtigung. Als anbauwürdige Sorte kommt nach den Versuchsergebnissen auf dem Versuchsfeld der Landw. Schule bei:

5. Dinkel: einzig und allein „Steiners rötlicher Dinkel“ in Frage. Die übrigen in Prüfung stehenden Sorten: Wagersbauers Höhenheimer weicher Kolbendinkel; Kottweiser Frühform; Müllers Gänberger Dinkelfeld und Babenhäuser Buchweizen scheiden für unsere Verhältnisse aus.

Neben der richtigen Sorte ist die Güte des verwendeten Saatgutes ausschlaggebend für die Höhe und Qualität des Ertrags. Wie oft habe ich bei Felderhebungen die Feststellung gemacht, daß wohl die Sorte in Ordnung war, aber der Bestand aus altem, abgebautem Saatgut erwachsen ist und derselbe trotz bester Bodenbearbeitung, richtiger Ausführung der Saat und der Düngungsmaßnahmen sowie sorgfältigster Pflege, im Stand nicht befriedigte. Ertragsausfälle durch Verwendung von altem, abgebautem oder sonst nicht einwandfreiem oder gar ungebeiztem Saatgut dürften eigentlich heute nicht mehr vorkommen. Jeder Bauer sollte sich als Nichtlinie dienen lassen. Lieber das Saatgut einmal zu oft als einmal zu wenig wechseln.

Mindestens alle 2 bis 3 Jahre muß ein Saatgutwechsel unter Berücksichtigung der Sorte vorgenommen werden. In es gibt heute schon eine große Zahl fortschrittlicher Bauern, die mit bestem Erfolg und ohne gelblichen Nachteil jedes Jahr Hochzuchtsaatgut beziehen. Sollten diese Bauern mit dem all-

jährlichen Saatgutwechsel schlechte Erfahrungen gemacht, wären sie schon längst wieder davon abgekomen. Hat man also selbstgezeugtes Weizen, Roggen, oder Dintelsaatgut schon mehr als 2 Jahre ausgefät, oder kann infolge schlechter Einbringung des Getreides, was in diesem Jahr öfters der Fall sein dürfte, oder aus sonstigen Gründen im eigenen Betrieb kein vollwertiges Saatgut gewonnen werden, ist Saatgutwechsel unumgänglich.

Woher kann man nun gutes, einwandfreies Saatgut bekommen? Am besten und billigsten von einem Beteiligten an einem Gemeindefaunten oder durch Bezug vom Lagerhaus der Wü-Wa in Calw u. Schwann. Im letzteren Fall sind die Saatgut-Bestel-

lungen wegen rechtzeitiger Lieferung für die Herbstsaat baldmöglichst bei den örtlichen Spar- und Darlehenskassenvereinen aufzugeben. Gemeindefaunten mit Langs Braunweizen Trübilo, die sämtlich prämiert und der Aufwuchs auf Grund der im Juli vorgenommenen Feldbestimmung vorläufig anerkannt wurde, haben folgende Ortsbauernschaften durchgeführt: Althengstett; Deckenpfronn; Liebelsberg; Neubulach und Stammheim. Die Verwendung von nur bestem, gebeiztem Saatgut (Edelsaatgut) der richtigen Sorte sollte eigentlich für jeden Bauern und Landwirt im Hinblick auf die große Bedeutung der Steigerung der Erträge zur Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle heute selbstverständlich sein.

Neue Erzeugerpreise für Kartoffeln

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Erzeugerpreise für Speisefertigkartoffeln, Futterkartoffeln und Fabrikkartoffeln im Kartoffelwirtschaftsjahr 1938/39 festgelegt. Die Preise sind für die einzelnen Kartoffelwirtschaftsgebiete in unterschiedlicher Höhe festgelegt worden. Die Speisefertigkartoffelpreise im Gebiet des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg betragen für Lieferungen in den Monaten September, Oktober und November 1938 für weiße, rote und blaue Sorten 2,85 RM. je 50 Kilogramm schaffrei Empfangsstation, für gelbe Sorten 2,65 RM., für Lieferungen im Dezember 1938 für weiße, rote und blaue 2,45 und für gelbe 2,75 RM., für Lieferungen im Januar 1939 für weiße, rote und blaue 2,55 und für gelbe 2,85, für Lieferungen im Februar für weiße, rote und blaue 2,65 und für gelbe 2,95, für Lieferungen im März und April für weiße, rote und blaue 2,80 und für gelbe 3,10 RM. Für Lieferungen im Mai, Juni, Juli und August 1939 endlich für weiße, rote und blaue 2,95 und für gelbe 3,25 RM. Es handelt sich um Erzeugerpreise. Für Speisefertigkartoffeln, die unter der Bezeichnung „Königsberger Blaubanke“ in den Verkehr gebracht werden, darf der festgelegte Preis für weiße, rote und blaue Sorten um bis zu 1 RM. je 50 Kilogramm überschritten werden. Für die Sorte „Juli“ (Riesen) und für „Königsberger Gelbbanke“ und „Ruppinger“ darf für die gelbe Sorte der festgelegte Preis bis zu 1 RM. je 50 Kilogramm überschritten werden und für „Freihe Hörschen“ und „Tannengapfen“ (rote Mäuse) sowie für „Eiseler Platte“ darf für gelbe Sorten der festgelegte Preis bis zu 2 RM. je 50 Kilogramm überschritten werden.

Die Erzeugerpreise für Futterkartoffeln werden für 50 Kilogramm mit mindestens 1,85 und höchstens 2,00 RM. festgelegt. Für Futterkartoffeln wird ein Erzeugerpreis schaffrei Empfangsstation bis zu einer Höchstfrucht von 14 Rpf. je 50 Kilogramm Kartoffelbruttogewicht wie folgt festgelegt: a) für Lieferungen in der Zeit vom 1. September bis 30. November 1938 20 Rpf. je Kilogramm Stärke; b) für Lieferungen in der Zeit vom 1. Dezember 1938 bis zum 31. August 1939 21 Rpf. je Kilogramm Stärke. — Kauft der Verbraucher Fabrikkartoffeln aus Gebieten, die bei der Lieferung eine höhere Fracht als 14 Rpf. entfallen lassen, so hat der Verbraucher die über 14 Rpf. je 50 Kilogramm Kartoffelbruttogewicht hinausgehende Mehrfrucht zu tragen. Die Verordnung über Erzeugerpreise für Kartoffeln vom 23. März 1937 und die erste Ausführungsverordnung dazu treten mit dem 31. August 1938 außer Kraft.

Stuttgarter Schlachttiermarkt

vom Dienstag, 23. August
Auktions: 41 Ochsen, 96 Bullen, 241 Kühe, 129 Färren, 972 Kälber, 1027 Schweine, 6 Schafe. Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Reichspfennig: Ochsen a) 41—44, b) 40; Bullen a) 40—42, b) 38, c) 33; Kühe a) 40—42, b) 33 bis 38, c) 25—32, d) 16—24; Färren a) 40—43, b) 35—39, c) 30—34; Kälber (Sonderklasse nicht notiert) a) 60—85, b) 59—59, c) 42—50, d) 25 bis 40; Schweine a) 59,5, b) 58,5, c) 57,5, d) 55,5, e) 52,5, f) 50, g) 56,5, g) 2) —, h) 54,5.

NSDAP. Schwarzes Brett

S.A. SS. NSKK. NSFK.

Sturm 2/172. Der Sturmführer er. Verpflegungskommando um 20.00 Uhr Feldmarschmännlicher Appell in der Baumannshalle. Der Rest des Sturmes um 20.00 Uhr Antreten unter dem Rathaus in Calw im Antrittsanzug.

rung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg: Preise für 100 Kilogramm, zuzügl. 50 Rpf. Frachtausgleich frei Empfangsstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Proz. Kernen oder amlt. anerkanntem Kleberweizen 1,25 RM., per 100 Kilogramm Aufschlag, mit einer Beimischung von Klebermehl Auslandsweizen 1,50 RM., per 100 Kilogramm Aufschlag für Type 812. Reines Keunenmehl 3,50 RM., per 100 Kilogramm Aufschlag auf die jeweilige Type. Weizenmehl: Basis-Type 812 neue Festpreisgebiete W. 14 16. Aug. bis 30. Sept. 28,85 RM., W. 16 28,85, W. 17 28,85, W. 18 28,85, W. 19 28,85; Roggenmehl: Basis-Type 997 ab 1. Juli 1938 R. 18 23,90 RM., R. 19 23,50; Klebgrundpreise ab Mühle einfl. Sack: Weizenmehl neue Festpreisgebiete W. 14 ab 1. Juli 1938 10,30 RM., W. 16 10,40, W. 17 10,45, W. 18 10,50, W. 19 10,60; Roggenmehl R. 18 ab 1. Juli 1938 10,40 RM., R. 19 10,50. Weizen-Futtermehl jeweils bis zu 2,50 RM., per 100 Kilogramm teurer als Kleie. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlusßzeichens maßgebend.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardtshaus vom 23. August. Zufuhr: 150 Ztr., Preis für 50 Kilogramm: Böhm's frühe (runde, gelbe) 4.10 RM.

Aus Baden

Pforzheim, 23. Aug. In der Büchelerbrunnenerstraße spielten, während die Eltern auf dem Feld waren, Kinder mit einem Lampion in der Schener des Landwirts Andr. Spraul. Beim Entzünden der Kerze fing der Lampion Feuer und in kurzer Zeit stand die Schener in Flammen. 80 Zentner Stroh, 5 Zentner Heu und 8 Eier Holz verbrannten. 2 Böschzüge der Feuerwehr verhielten ein Übergreifen des Feuers auf Wohnhaus und Stallung. Der Schaden beträgt einige tausend Mark.

Pforzheim, 24. Aug. In der Gellertstraße fiel vorgestern ein 2½-jähriger Knabe, während die Mutter Wäsche aufhäng, in einen mit Waschwasser gefüllten Kessel. Das Kind zog sich beratige Verbrühungen an Gesicht und Oberarmen zu, daß es im Krankenhaus verstarb.

Deisenhofen, 23. Aug. Bei der Abzweigung der Eisenbahnlinie nach Konstanz und Deisenhofen wurde eine Herde von etwa 300 Schafen, die vermutlich über den Bahndamm getrieben wurde, von einem Eisenbahnzug überrascht. Dieser fuhr mitten durch die Herde, die in dichten Knäueln über den Bahnkörper zog. Noch ehe die Getriebenen, verletzten und noch lebenden Tiere von den Gleisen entfernt werden konnten, nahe ein zweiter Zug, der wiederum in die Tiere hineinträte. Insgesamt sollen 80 bis 100 Schafe getötet worden sein.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18.

Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. VI. 38: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Deutsches Notes Kreuz

Von Mitte September ds. Js. ab wird in Calw wieder ein Kurs zur Ausbildung als DRK-Helferinnen durch Herrn Dr. Schleich abgehalten. Frauen u. Mädchen aus Calw und der näheren Umgebung, die Lust und Liebe zu dieser guten Sache haben, werden gebeten, sich bei der Bereitschaftsleiterin **Frl. Julie Feldweg in Calw, Lederstr. 1,** sofort anzumelden. Näheres wird ihnen später bekanntgegeben.

Calw, den 19. August 1938

Deutsches Notes Kreuz Kreisstelle Calw Dr. Haegeler DRK-Kreisführer

Goldenes R.-Armband
Sonntag von Calw nach Hirsau verloren.

Abzugeben gegen Belohnung Hirsau, Klosterhof 50

Einfaches, nettes

Mädchen

zur Entlastung der Hausfrau, zu Kindern, bei familiärer Behandlg. und guter Bezahlung zu baldigem Eintritt gesucht.

Frau Paula Reinhardt, Scherdingen-Bilder Waldenbuchstr. 75

Guterhaltenheit

Sattel

verkauft

Friedrich Gehring, Dachtel

Seefische

Heute frisch eingetroffen Filet und am Stück Grüne Heringe Matjesheringe Marinaden in reicher Auswahl

Roller, Marktpl. 17

Verkaufe schöne, gewohnte 37 Wochen trächtige

Kalbin

unter 2 die Wahl

August Nischele, Deckenpfronn

Eine junge

Rug- und Fahrhub

unter zwei die Wahl, verkauft

W. Kempf, Weinberg

Der Schwäbische Gemaltkalender



1939

ist soeben erschienen!

Mit seinem reichen Inhalt, interessanten Erzählungen und guten Bildern wird er auch in diesem Jahre wieder viel Freude machen.

Preis 50 Pfg.

Bestellen Sie ihn bitte sofort bei unserer Zeitungs-Ausgabe!

„Bitte Mutt! ...“

gib mir noch so ein Bonbon, das schmeckt so gut!“ Sagte die kleine Inge, und ihre Mutt gab ihr gerne noch ein Mentholbonbon, denn es ist besser, man baut vor. Aber auch andere Vorbeugungsmittel gegen Schnupfen und Heiserkeit finden Sie stets in großer Auswahl in den

Apotheken des Kreises Calw

Für kühle Tage!

Die moderne

Karo-Jacke

in allen Preislagen

Ruof

Calw Biergasse 2



Carl Serva

(Fernruf 420)

DKW-Motorrad

100 ccm, preiswert zu verkaufen.

Näheres bei

Hr. Gg. Kemtschlee, Schulgenbauer, Schmied.

Mädchen

für Küche und Haushalt zu 2 Personen mit Labengeschäft.

Näheres Telefon 515 Calw